

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	3 (1941)
Heft:	4
Rubrik:	Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Hermann Holderegger

SCHWEIZ

Am 27. und 28. September 1941 hielt die *Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte* in Freiburg ihre Generalversammlung ab. Aus den Verhandlungen ist hier festzuhalten: 1. Mit sämtlichen Kantonsregierungen sind Vereinbarungen über die Fortführung der Inventarisierung zustandegekommen. Darnach übernahmen diese die Herstellung des druckfertigen Manuskripts mit Zubehör, unter Mitwirkung der Redaktionskommission der GSK. Sache der GSK ist die Publikation. 2. Es soll geprüft werden, in welcher Weise sich künftig die GSK wieder intensiver an der Sicherung gefährdeter Kunstdenkmäler beteiligen könnte. Zunächst ist eine umfassende Feststellung des Bedürfnisses erforderlich; evtl. können für die einschlägigen Projektierungsarbeiten Mittel aus Hilfsaktionen für das Baugewerbe erhältlich gemacht werden (s. a. «Kanton Bern»). – Neue Vorstandsmitglieder: HH. Generalvikar Waeber, Freiburg; Dir. Dr. F. Gysin, Zürich-Basel.

KANTON AARGAU

BADEN: *Stadturm.* Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beantragt der Gemeinderat der Einwohnergemeinde den Einbau eines Gehweges am umgebauten «Engel» (Ostseite des Turmes). Von den Veränderungen am «Engel» wird eine Verbesserung des Stadtbildes erwartet. (Ein Wettbewerbsprojekt von 1930, das auf der Ostseite eine neue Fahrbahn und auf beiden Seiten neue Gehwege vorsah, hatte das Preisgericht mit dem Hinweis auf die daraus resultierende Zerstörung des geschlossenen Stadtbildes abgelehnt.) (Weisung des GR vom 13. Oktober 1941; s.a. NZZ 1941, Nr. 1152.) – Zur Erhöhung der Feuersicherheit wird u.a. der Einbau einer feuersicheren Betondecke mit Falltür zwischen dem obersten Stockwerk des Turmes und dem Dachstuhl vorgeschlagen (ib.). – Zur Geschichte vgl. Neujahrssbl. d. Apotheke F.X. Münzel f.d.J. 1941.

BREMGARTEN: *Hexenturm.* Bei Renovierungsarbeiten wurden 1941 in der Kugel des Fahnenmastes Dokumente aus dem 16. bis 18. Jh. gefunden (Basler Nachrichten 1941, Nr. 173).

MAGDEN. Auf dem Estrich der Kirche wurden 1941 fünf wertvolle spätgotische Holzfiguren gefunden (NZZ 1941, Nr. 1478).

MURI: *Klosterkirche* (s. ZAK 1940, S. 161). – Vgl. noch Thurg. Ztg. 1940, Nr. 301, Bl. 1; Basler Nachr. 1941, Nr. 10; N. Zch. Nachr. 1941, Nr. 1; NZZ 1941, Nr. 60.

ZOFINGEN: «*Römerhäuschen*». Renovierungsarbeiten an den 1827 entdeckten römischen Mosaiken ergaben 1938/40, daß unter dem kunstvollen nördlichen Mosaikboden ein älterer, einfacherer liegt, unter dem südlichen eine 30–40 cm starke Brandschicht mit bemalten Gipsputzresten. Da die erste Grabung sich auf die Feststellung der Umfassungsmauern der villa rustica beschränkt hatte, besteht für eine Fortführung der Untersuchung Aussicht auf interessante Ergebnisse (Mitt. Bibl. u. Museumskommission Zofingen).

KANTON BERN

Denkmalpflege. Im Hinblick auf die Bereitstellung von Notstandsarbeiten für den Fall neu auftretender umfangreicher Arbeitslosigkeit sieht die Direktion des Intern. in Verbindung mit dem Bund die Subventionierung von Projektierungsaufträgen (30–60% der Honorarsumme) und Plankonkurrenzen (40–60% der Dotierung) des Hoch- und Tiefbaus vor. Subventioniert werden nur Aufträge, die ohne ein besonderes Bedürfnis nach Arbeitsbeschaffung oder ohne öffentliche Beiträge nicht oder erst später ausgeführt würden; private Projekte nur, wenn ein überwiegendes Allgemeinteresse vorliegt. In diesem Rahmen ist auch die Subventionierung von Projektaufträgen vorgesehen, die sich auf historische Baudenkmäler und Untersuchungen (Ausgrabungen) beziehen. (Mitt. Kt. Arbeitsamt.)

BERN: *Niklaus Manuel.* Im «Kleinen Bund» 1941, Nr. 38, legt M. Grüttner einen neuen Deutungsversuch für das Monogramm Manuels NMD mit dem «Schweizerdolch» vor: aus sprachlichen Gründen hält er die Lesart «Deutsch» im 16. Jh. für unmöglich und schlägt, unter Hinweis auf die literarischen Werke, die Lesart «Degen» vor.

BERN: *Staatsarchiv.* O. Homburger stellt die Echtheit des Goldsiegels Friedrichs II. an der «Berner Handfeste» (1218) fest und macht wahrscheinlich, daß es – wie eine Variante im Basler Staatsarchiv – bald nach Friedrichs zweiter Krönung (Aachen 1215) im Elsaß (Straßburg?) entstanden sei; dem gleichen Kreis

schreibt er auch das Engelberger Reliquienkreuz und die Fassung des Schaffhauser «Onyx» zu (Berner Zeitschr. f. Gesch. u. Heimatkunde 1941, S. 220f.).

COURGENAY: Am 23. Juli 1941 brannte das Geburtshaus von Pierre Péquignat nieder, eines der größten und schönsten Landhäuser seiner Art in der Ajoie, erbaut im 16. Jh. Zwei Türen aus der Bauzeit befinden sich im Museum in Delsberg (NZZ 1941, Nr. 1149, 1150; Thurg. Ztg. 1941, Nr. 172).

JEGENSTORF: Dem *Museum* ist eine Sammlung von Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden, «Bernische Schlösser und Landsitze», von A. Tièche einverlebt worden (Eigentümer Kunstmuseum Bern; NZZ 1941, Nr. 1367).

RÜEGGISBERG: *Kirche des ehemaligen Kluniazenserpriorates* (s. ZAK 1940, S. 162). Im Auftrag der Regierung leitet Prof. Hahnloser die Konsolidierung der bisher freigelegten Chorpartie; Bund und Gemeinde Bern leisten Kostenzuschüsse (Bauleitung Architekt Schweizer, Thun). Der aus dem Vierungsquadrat entwickelte Chorgrundriß – ein klassisches Beispiel der verlorenen Anlage von Cluny II – ist in bis 1 m hoch aufgehendem Mauerwerk und Altarfundamenten vollständig erhalten; das Mauerwerk soll teilweise ergänzt und mit wetterfesten Platten abgedeckt werden, von S nach N ansteigend, entsprechend den in der Falllinie des Berges ansteigenden Bodenbelägen (Ziegelplatten, Stuckmörtelstrich) der fünf Chorräume. Die freigelegte 27 m lange Ostmauer des Querhauses veranschaulicht in monumental Weise den Querschnitt der Chorpartie: die Vermauerung des 12 m hohen Chorbogens wurde entfernt, der Bogen selber teilweise in Beton ergänzt; die Öffnungen der beiden Südkapellen, bisher im Waschhaus verbaut, sollen ebenfalls freigelegt werden. Das nördliche Querschiff wird nach der Beseitigung der später eingebauten Kornböden die Überreste der schönen Bauplastik sowie ein Modell der Kirche aufnehmen (abgesehen vom mehrstöckigen Vierungsturm sind die wesentlichen Grundlagen für eine Rekonstruktion bereits bekannt.) – Im Bereich des Langhauses sind Sondierungsgrabungen vorgenommen worden; man hofft, später auch die Kirchenschiffe und die übrigen Teile der Klosteranlage freilegen zu können (Taf. 73). An die Kosten der Vorarbeiten leistete die GSK einen Beitrag von rund Fr. 1520.– (Jahresbericht GSK 1940, S. 11). *Nach Mitteilung Hans R. Hahnloser.*

ST-IMIER: *Eglise collégiale*. M. L. Bueche, architecte, nous fait parvenir la note suivante:

Le projet général de restauration de cette basilique romane avec narthex, transept et chœur à trois absides date de 1925. Les travaux d'exploration, commencés en

1927, amenèrent la découverte des fondations à même le sol des deux absidioles démolies vers 1810, et de quatre portes masquées par le crépissage (trois en façade nord et une en façade sud). Des fondations importantes (porche?) furent relevées dans la partie est de la nef centrale; des traces d'un tombeau muré et décoré au transept sud, dans l'axe du bas-côté, ainsi que les fondations du maître-autel et de nombreux tombeaux; il n'y a pas de crypte. Le décrépissage des murs extérieurs et intérieurs mit à jour une maçonnerie en moellons de petit appareil, posés à large bain de mortier et avec joints en rubans saillants et durcis (intérieur). La partie inférieure des murs d'enceinte a un plus petit appareil que la partie supérieure qui est plus récente; toutes les fenêtres des bas-côtés ont été élargies et transformées après coup. Des décos en couleurs sur crépi ont été relevées, principalement sous forme de claveaux ocre-rouge et bleu aux intrados des voûtes et arcades de la nef et du chœur. Peintures décoratives du XVIe siècle avec les symboles des évangélistes à la croisée du chœur, et peintures beaucoup plus anciennes (XIE ou XIIe siècle) d'un Christ en majesté, entouré de personnages presque complètement effacés à la calotte de l'abside centrale. La tour a été érigée après coup sur le narthex, contre la façade ouest de la nef; au 1er étage il y a une chapelle. Les travaux d'exploration (1940) ont relevé que sa construction doit avoir été arrêtée à plusieurs reprises; cinq périodes de construction sont nettement visibles du sol jusqu'à la terrasse. – Voir aussi L. Bueche, L'Eglise Collégiale de St-Imier (conférence), La Chaux-de-Fonds, 1932; Verhandlungen des (bern.) Synodalrates 1939–40, Bern 1940.

CANTON DE GENEVE

La Maison Bourgeoise en Suisse. Le volume genevois vient de paraître en seconde édition augmentée (éditeur M. Edm. Fatio, texte par M. L. Blondel).

KANTON GLARUS

OBSTALDEN (s. ASA 1937, S. 338). An die Kosten der Aufnahme der Wandgemälde leistete die GSK 1940 einen Beitrag von Fr. 92.– (Jahresbericht der GSK 1940, S. 11).

KANTON GRAUBÜNDEN

AINO: *Chiesa S. Carlo* (v. sopra p. 58) cf. L. Birchler in NZZ 1941, n° 821).

CHUR: Im Oktober 1941 veranstaltete der Kunstverein eine Gedächtnis-Ausstellung von Werken Angelica Kauffmanns (* 1741; NZZ 1941, Nr. 1346).

FEX: *Kirche* (s. ZAK 1940, S. 163). An die Renovationskosten leistete die GSK einen Beitrag von Fr. 200.– (Jahresbericht GSK 1940, S. 11).

FIDERIS: *Kirche* (s. ZAK 1939, S. 243). An die Kosten der Erhaltung und Restaurierung der Wandgemälde leistete die GSK einen Beitrag von Fr. 600.– (Jahresbericht der GSK 1939, S. 11).

LOSTALLO: 1939–1941 wurde die Pfarrkirche S. Giorgio vom Unterzeichneten renoviert. Das Mauerwerk wurde gegen Bergdruck gesichert, die Steinplattendächer neu eingedeckt, die Steinpyramide des Turmes nach Entfernung des Blechbelages ausgebessert; das Hauptportal ist neu. Nach Entfernung des Lattenputzgewölbes (E. 19. Jh.) kamen größere Reste der alten bemalten Holzdecke zum Vorschein; darnach wurde die ganze Decke rekonstruiert. An den Wänden wurden die reiche dekorative Malereien freigelegt: im Schiff dichte Reihen gewundener, rot marmorierter Säulen mit grauen Kapitellen und Postamenten und Girlanden. Die Wände neben dem Chorbogen und im Chor sind mit einem rot-blauen Damastmuster bemalt. Hinter den Stuckplastiken der Verkündigungsgruppe auf der Ostwand des Schiffes kam der gemalte Hintergrund: Interieur mit Ausblick auf eine klassische Landschaft, zum Vorschein. – Renovation der Dekorationsmalerei: Ludw. Bär, Klosters; des stark beschädigten Rosenkranz-Zyklus der linken Seitenkapelle: P. Togni, Zürich. – Ein barocker Tabernakel konnte aus vorhandenen Teilen zusammengestellt, ein barockes kupfersilbertes Antependium wieder am Hochaltar aufgesetzt werden. Die mit einem Beichtstuhl kombinierte Kanzel wurde gereinigt und ausgebessert. Empore, Granitplattenbelag und Bestuhlung sind neu. (Vgl. Tafel 74)

W. Sulser.

SAVOGNIN: Die Pfarrkirche S. Mariae Empfängnis, erbaut 1632–1641 (s. KDS XI = GR III, S. 286f.) wurde 1941 durch den Unterzeichneten renoviert. Der ursprüngliche steile Frontgiebel mit Rundfenster wurde durch Entfernung der E. 19. Jh. vorgesetzten Hochfassade freigelegt; beseitigt wurde auch, nebst andern Anhängseln, ein Anbau für die Kanzeltreppe. Im Innern wurden die 1901 übermalten und z. T. verdorbenen Gewölbe- und Wandmalereien (1663) von K. Haaga, Rorschach, freigelegt und restauriert. Auf den Wänden kamen dabei die noch fehlenden Darstellungen aus der Mariologie zum Vorschein, im Chor die vier Patriarchen, im Schiff die 17 Könige; dazu reiche barocke Fensterumrahmungen und Blumenranken in den Fensternischen. Das schlechte Getäfer wurde beseitigt, die Altäre gereinigt, die Bestuhlung unter Verwendung der vorhandenen geschnitzten Kopfstücke erneuert. Die Empore soll etwas verbreitert und tiefer gesetzt werden.

W. Sulser.

ZILLIS. *Bibliographisches*: E. Poeschel, Die romanischen Deckengemälde von Zillis, 95 S. und 64 Ta-

feln, Erlenbach-Zürich 1941. – Die Untersuchung klärt die chronologischen und die künstlerischen Fragen und begründet überzeugend die bei der Rekonstruktion von 1939/40 befolgte Anordnung der Tafeln als die ursprüngliche.

KANTON SCHAFFHAUSEN

SCHAFFHAUSEN: Museum *Allerheiligen*. O. Homburger bringt l. c. S. 227f. die mittelalterliche Fassung des «Onyx» in Zusammenhang mit dem Siegel Friedrichs II. an der Berner Handfeste und dem Engelberger Reliquienkreuz (s. o.); als Deutung des vornehmen Mannes mit dem Jagdfalken, auf der Rückseite, schlägt er Friedrich II. vor.

Im Sommer 1941 veranstaltete das Museum eine Ausstellung der Bleuler'schen Malerschule in Laufen (1780 bis 1870). – Zuwachs 1940: u. a. Schenkung der Erben C. Th. Meyer (graph. Blätter). Vgl. NZZ 1941, Nr. 1115.

Ehemaliges Hotel Krone, Kronengäßchen Nr. 1 und 3. Das Haus, das 1414 erstmals erwähnt, 1537 umgebaut und erweitert wurde, wird gegenwärtig völlig umgestaltet. Die Fassaden an Vordergasse und Kronengäßchen, mit zwei Erkern, bleiben erhalten; die zwei wertvollsten unter den Stuckdecken des 18. Jh. – für Schaffhausen einzigartig die im Saal des II. Stockes, 10×8,2 m, vielleicht von J. Ulr. Schnetzler, 1704 bis 1763; Eckzimmer im III. Stock – werden womöglich in den Neubau übertragen werden (Schaffh. Nachrichten 1941, Nr. 77, R. Frauenfelder; NZZ 1941, Nr. 1326).

Haus zum Ritter (s. S. 60 hievor). Die Zwangsenteignung – zum Preis von Fr. 225 000.– wurde am 7. September 1941 von der Gemeinde gutgeheißen (Mitt. R. Frauenfelder).

Die «Walche», Mühlenstraße 30, ein französischer Mansardenbau von 1775 (?), wurde 1941 abgetragen (Mitt. R. Frauenfelder). – Vgl. J. Stamm in 17. Neujahrsbl. d. Kunst- u. Histor. Vereins Schaffhausen, S. 25 u. Tafel XIX.

KANTON THURGAU

TÄNIKON: *Ehemalig. Frauenkloster*. Über eine Wappenscheibe der Dorothea Geilinger, Äbtissin von Magdenau, 1589, aus Tänikon, s. P. Boesch in Toggenb. Bll. f. Heimatkunde 1941, Nr. 2.

WAGENHAUSEN: *Ehem. Klosterkirche* (s. ASA 1937, S. 340). Über die Glocke (S. MARIA. O REX GLORIE VENI CUM PACE. ANNO DNI MCCLXXXI), vgl. Thurg. Z. 1941, Nr. 177. – An die Kosten der Außenrenovation von 1939 leistete die GSK einen Beitrag von Fr. 350 (Jahresbericht GSL 1939, S. 11).

CANTONE TICINO

Il 18 maggio 1941 gli archeologi e gli storici ticinesi riuniti a Bellinzona hanno fondato l'*Associazione Storico Archeologica Ticinese* per rimediare ad una situazione grave nel campo storico ed archeologico (fracassamento del materiale archeologico rinvenuto, sperpero, mancato ricupero, abbandono e saccheggio dei musei, impoverimento del patrimonio artistico col commercio d'antiquariato ecc.), situazione che si verifica nonostante le vigenti leggi e le commissioni. L'ASAT vuol essere una federazione di tutte le società storiche ed archeologiche e dei musei già esistenti e cercherà di raggruppare possibilmente tutto ciò che si riferisce alla cultura, ponendo fine allo sperpero delle energie e delle attività in singoli tentativi autonomi fatalmente deboli ed insufficienti (presidente del comitato Prof. E. Pometta; organi ufficiali Bollettino storico d. Svizzera Italiana per la documentazione storica e Rivista Storica Ticinese per la divulgazione storica). (Boll. Stor. d. Sv. It. 1941, p. 73 ss.).

BELLINZONA: *Chiesa Collegiata* di SS. Pietro e Stefano – Contratto per l'altare maggiore e dell'ancona posteriore, 1763, 4., 11.: «Li detti SSri Marchese (Giacomo e Francesco) e Giudice (Antonio e Francesco; tutti di Saltri, pieve d'Arcisate presso Milano) si obbligano di fare l'Altare e l'Ancona... e di mettere in opera... Tutti li marmi, pietre, bronzi, figure e statue... secondo il disegno fatto... ed oggi firmato, dal Sig. Giuseppe Baroffio... architetto di Varese... entro il S. Natale dell'anno 1765...» (Briccole di storia Bellinzonese 1940, p. 00). – Contratto pel cupolino, 1745, 7.28. (impresari: Carlo Francesco Fé di Viglio, Dom. Ferri di Certenago; marmorino: Giov. Ant. Soldati, di Melide); per l'altare del Rosario – v. l. c. 1940, pp. 24s. e 95s. (Gius. Pometta). – Battistero (Gaspare Mola): vedi l. c. p. 113.

Chiesa di S. M. delle Grazie («del Convento»). Nella cappella a sinistra, ora negletta, al di sopra dell'altare, sta un affresco magnifico raffigurante S. Bernardino di Siena in atto di predicare, avente per sfondo la città di Bellinzona, di squisita fattura, attribuito a Gaudenzio Ferrari da Vacallo (fine del'400). Le pareti e la volta della cappella sono di nudo intonaco sul quale si scorge una folle di figure tratteggiate a carbone – lavoro preparativo per l'affrescatura della cappella – disegni che vanno lentamente scomparendo, ma sarebbero degni di venir conservati. (A. B. in Briccole di storia Bell. 1940, p. 29).

BISSONE: Di *Falcone Bernardo* (non da Lugano o da Maroggia, come dice il Guidi) tratta A. Crivelli in Riv. Stor. Tic. 1941, p. 518.

CASLANO: Del «*Convento*», grandioso fabbricato che può essere del'300 (forse casa delle suore provenienti d'Astano, dopo il 1272?) tratta E. Maspoli nella Riv. Stor. Tic. 1941, p. 520.

LUGANO: In una sala dell'*Hotel Rütli* (quartiere Sassella) furono trovato lor della distruzione avvenuta nel 1940 vari stemmi di landfogti, capitanei e guidici dei XII Cantoni, opera del'600. La conservazione essendo impossibile, delle copie ne furono deposte nel Museo Caccia (NZZ 1940, n° 1412).

Nell'autunno 1941 ebbe luogo una esposizione in onore di *Antonio Ciseri* da Ronco s/A, 1821–91; furono esposti c. 100 quadri e disegni (NZZ 1941, n° 1409).

MELIDE: *Giovanni Fontana*, 1540–1614: cf. Ugo Donati, Il testamento dell'architetto G.F. da Melide del 5 luglio 1591 (introduzione: elenco dei lavori diretti dal Fontana nel servizio dei Pontifici Gregorio XIII... Paolo V. – Boll. stor. d. Svizzera Italiana 1941, p. 59s.).

MERGOSCIA: Un affresco del'400: la Madonna con due Santi, fu trasferito da una casa particolare alla chiesa (Riv. Stor. Tic. 1940, n° 5).

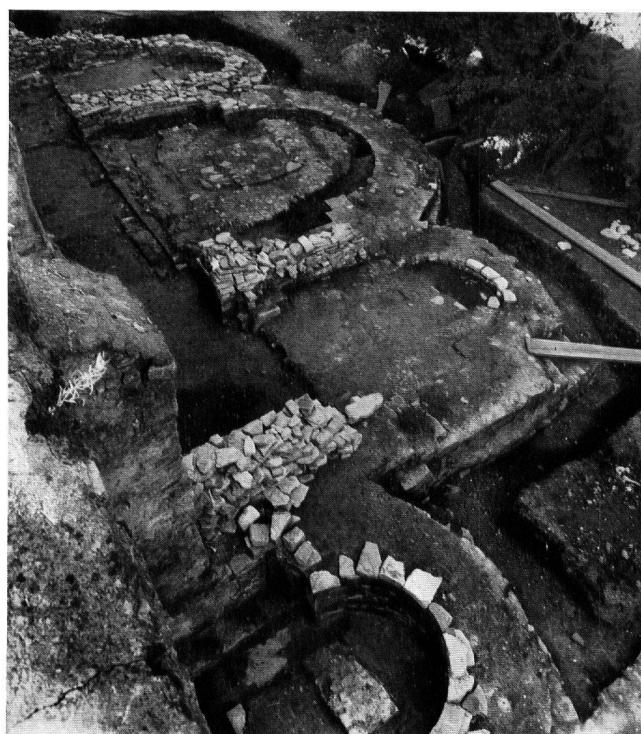
PIANEZZO: Poco sopra l'attuale abitato di Pianezzo (località: Caslasc = castellazzo) esistono ruderi medioevali incorporati in parte in rustici di costruzione quasi recente nel terzo dei quali si può ammirare un magnifico portone a sesto acuto, oggi murato. Assaggi eseguiti nel 1940 permisero di ricostruire in basi agli avanzi ritrovati (muro perimetrale, pavimento, soglia, spalette) la pianta dell'antico fabbricato. La sua destinazione rimane sconosciuta. (A. B. in Riv. Stor. Tic. 1941, p. 74s.)

RANCATE: A. Crivelli pubblica un «primo inventario» delle opere di *Grazioso Gerolamo Fr. Rusca*, 1757–1829, stuccatore e scultore (L. Simona: Fr. Ant. Grazioso R., 1759–1829), autore del pulpito nella Collegiata di Bellinzona: Rancate, piazza del Paese: statua di Sto. Stefano; Varenzo, oratorio: altare di stucco; Lottigna, parrocchiale: altare di stucco; Leonatica, chiesa, c. 1780: decorazione di stucco; Bellinzona, Collegiata: pulpito; Galliate, santuario del Varallino, 1795: scultura della 3a cappella; numerosi lavori a Milano, Pavia, Piacenza (Riv. Stor. Tic. 1941, p. 481).

STABIO: *Goldblattkreuz* (vgl. Bericht des SLM 1929, S. 50f. – nach 675): s. neuerdings Siegfr. Fuchs, Die lombardischen Goldblattkreuze, Brl. 1938, S. 57, Nr. 72 u. Tafel 22.



a



b

RUEGGISBERG, KLUNIAZENSER KIRCHE

a. Die freigelegte Ostmauer des Querhauses

b. Die ausgegrabenen Apsiden, von S gesehen. Vgl. Nachrichten S. 249



LOSTALLO, PFARRKIRCHE S. GIORGIO
Nach der Renovation von 1939–41

Vgl. Nachrichten S. 250